

Rede von Oberbürgermeister Frank Meyer zur Eröffnung der Kita Hubertusstraße

9.11.2018 / Kita Hubertusstraße

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn wir als Erwachsene über Kinderbetreuung sprechen, dann tun wir das auf sehr erwachsene Weise: Wir reden über U3 und Ü3, über räumliche Gestaltung und pädagogische Konzepte, über Betreuungsquoten und Präventionsketten. Keine Sorge: Im Laufe der Rede werden diese Themen noch auftauchen, aber vorher möchte ich zumindest kurz das Wagnis eingehen, die kindliche Perspektive einzunehmen.

Was sind das für tolle große Räume geworden, die voll sind mit Spielsachen und spannendem Zeug! Und was für ein fantastisches, unermesslich großes Außengelände wartet da draußen auf Entdecker, Kletterkünstler und Schatzsucher! Was kann man hier nicht alles spielen und ausprobieren – und außerdem darf man zusammen kochen und danach alles aufessen! Manchmal ist es ja regelrecht blöd, wenn die Eltern einen schon so früh abholen, weil man dann erst wieder ein ganzes Mal schlafen muss, bis man zurück darf zu den Kumpels und Gefährtinnen ins Abenteuerland.

Was ich mit diesem kurzen Ausflug in die kindliche Wahrnehmung sagen möchte, ist folgendes: 130 Kinder verbringen hier in den ersten Jahren ihres Lebens tausende von Stunden; sie machen viele Erfahrungen zum allerersten Mal; sie entdecken die Welt und erwerben Fähigkeiten; sie sammeln Stärke und Selbstvertrauen für die Schulzeit; sie finden Freunde, vielleicht sogar fürs Leben; sie stoßen an Grenzen und lernen, eigene Grenzen zu überwinden – kurzum: Sie werden geprägt für ihr weiteres Menschsein.

Die Eröffnung einer neuen Kita ist also kein Pflichttermin im Kalender, kein Alltagsgeschäft und erst recht keine Kleinigkeit – die Eröffnung einer neuen Kita ist etwas Großes und Wichtiges für eine Stadt und für die Bürgerinnen und Bürger.

Denn ähnlich wie für die Kinder kann die neue Kita auch für die Erwachsenen enorme Bedeutung bekommen – zum Beispiel dann, wenn dank der Kita endlich ein Betreuungsplatz da ist und wieder beide Eltern Geld verdienen können; oder dann, wenn man neu in der Stadt ist und sozialen Anschluss sucht, sowohl für das Kind als auch für sich selbst; oder dann, wenn man alleinerziehend ist und dringend Unterstützung bei der Kinderbetreuung

braucht; und vielleicht auch dann, wenn die familiären Verhältnisse schwierig sind und der Besuch der Kita ein Stück Normalität und Stabilität bringt.

Damit bin ich endgültig in der Welt der Erwachsenen angekommen, nämlich beim Thema Betreuungsquoten: Im März 2018 hatten in Krefeld 92,7 Prozent der Kinder ab drei Jahren einen Betreuungsplatz und leider nur 24,9 Prozent der unter Dreijährigen. Der erste Wert liegt etwas höher als im NRW-Durchschnitt, der zweite Wert etwas niedriger – bei beiden Werten haben wir Luft nach oben, vor allem natürlich im U3-Bereich.

Um bei dem Thema schnell voranzukommen, befolgen wir im Wesentlichen vier Grundsätze.

Erstens bauen wir groß: Die Kita Hubertusstraße ist mit ihren sieben Gruppen aktuell die größte in Krefeld, allerdings nur bis zum kommenden Jahr – dann eröffnet die Kita Clarenbachhaus mit acht Gruppen.

Zweitens bauen wir gezielt an und um, indem wir vorhandene Kitas vergrößern, zum Beispiel an der Niederbruchstraße, der Hermannstraße, der Dieselstraße, der Bacherhofstraße und der Leuther Straße.

Drittens bauen wir viel – neue Kitas entstehen bis 2020 an der Ispelsstraße (dort haben wir am 1. November bereits eröffnet), am Krützboomweg, im ehemaligen Hollywood-Kino an der Luisenstraße, im Appellweg und an der Cäcilienstraße.

Und viertens bauen wir auf gutes Personal: Alle Beschäftigten, die wir für diese Kita eingestellt haben, sind mit unbefristeten Verträgen ausgestattet worden – zusätzlich haben wir in diesem Jahr 120 weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Kitas in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis überführen können.

Wenn man alle diese Planungen grob zusammenrechnet, kommt man in den nächsten Jahren auf rund 700 zusätzliche Kita-Plätze für Krefeld – das ist einerseits nicht genug, andererseits angesichts der vielfältigen Herausforderungen bei der Planung und Ausführung der Bauten ein ordentlicher Wert. Der Neubau von Kindertagesstätten sowie der Ausbau der Ganztagsbetreuung in Schulen sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben, die auf der Prioritätenliste ganz weit oben stehen müssen: Das ist für die Menschen wichtig, es ist aber auch für die ganze Stadt von Bedeutung.

Denn Familienfreundlichkeit lässt sich als Schlagwort wunderbar vermarkten, doch spürbar wird sie einzig und allein im Alltag: Als grüne Stadt mit hoher Wohnqualität und bezahlbaren Mieten, als Stadt mit hervorragender Lage und breitem Kultur- und Sportangebot haben wir sehr gute Voraussetzungen, um junge Familien zu begeistern und dauerhaft hier anzusiedeln.

Aber ich sage ganz klar: Letztendlich wird auch das Betreuungsangebot ein wichtiger Schlüssel sein – Zaudern und Zögern können wir uns in diesem Bereich nicht leisten.

Hinzu kommt, dass die Kitas beim Aufbau der Kommunalen Präventionskette eine zentrale Rolle spielen: Wenn wir der Kinderarmut, dem Mangel an Teilhabe und der

Chancenungleichheit wirksam den Kampf ansagen wollen, dann brauchen wir im Bereich der Kinderbetreuung ein stabiles und ausreichend großes Netz. Doch damit genug der Grundsatzreden – immerhin können Sie nicht behaupten, ich hätte sie nicht am Anfang gewarnt.

Lassen Sie mich stattdessen noch ein paar Worte sagen zu dem Ort, an dem wir uns befinden, denn dieses Gebäude hat ja durchaus Geschichte.

Es war bereits in der Vergangenheit mehr als 250 Jahre lang die Heimat lernwilliger, wissbegieriger und gelegentlich vorwitziger junger Menschen – denn seit Mitte des 18. Jahrhunderts war dieses Haus eine Schule. Ausgerechnet im Jahr ihres 200-jährigen Bestehens, nämlich 1943, wurde diese Schule beim Bombenangriff auf Krefeld vollkommen zerstört. Ab 1954 hat die Stadt das Gebäude nach und nach wieder aufgebaut – zuletzt haben unter anderem das Arndt-Gymnasium und die Abendrealschule die Räume genutzt.

Seit November 2016 ist dann für rund 4,7 Millionen Euro an dieser Stelle die neue Kita entstanden – mit einer Gesamtfläche von 2200 Quadratmetern plus 2700 Quadratmeter Außengelände. Sie werden gleich noch Gelegenheit haben, die schönen Räume selbst kennenzulernen: Es gibt insgesamt Platz für sieben Gruppen, dazu zwei Mehrzweckräume, eine Mensa mit Kinderküche, Spielfläche, Abstellräume, einen Personalraum – und für die Leiterin Sonja Lömman haben die Kinder auch noch ein Büro übrig gelassen.

Das Besondere hier – aber das kann Ihnen Frau Lömman im persönlichen Gespräch viel besser erläutern – ist das sogenannte „offene Konzept“, das stark auf die natürliche Neugier und die eigenen Entwicklungspotenziale der Kinder setzt.

Ich stelle mir das vor wie bei Herbert Grönemeyer:

*Gebt den Kindern das Kommando
Sie berechnen nicht, was sie tun
Die Welt gehört in Kinderhände
Dem Trübsinn ein Ende
Wir werden in Grund und Boden gelacht
Kinder an die Macht!*

Und so endet die Rede so, wie sie begonnen hat: bei den Kindern – und das ist gut so, denn die Kinder spielen in diesem Haus unangefochten die Hauptrolle.

Vielen Dank, dass wir mit unseren erwachsenen Themen hier zu Gast sein durften – ich wünsche diesem Haus und allen seinen „Bewohnern“ alles Gute und viel Spaß bei sämtlichen Erkundungstouren und Entdeckungsreisen!